

Arbeitsgruppe
„Ökonomisierung“
Tätigkeitsbericht 2019/20

Koordination:

Friedrich Heubel, heubelfr@staff.uni-marburg.de

Mitglieder:

Ulrich Deichert, Cuxhaven; Florian Gerheuser, Augsburg; Armin J. Grau, Ludwigshafen; Jürgen Hardt, Wetzlar; Horst Imdahl, Mönchengladbach; Matthias Kettner, Witten/Herdecke; Thomas Loer, Overberge; Heinz Naegler, Berlin; Franziska Prütz, Berlin; Caroline Rolfes, Kassel; Rudolf Seeliger, Schwerin; Birke Schneider, Lübeck; Konrad Schwager, Fulda; Joachim Steller, Titisee-Neustadt; Klaus Thielmann, Erfurt; Klaus Voelker, Berlin; Thomas F. Weigel, Wiesbaden.

Zielsetzung und Arbeitsschwerpunkte:

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich seit 2006 mit Formen, Ursachen und Folgen von Kommerzialisierung/Ökonomisierung/Merkantilisierung im Krankenhaus. Sie hat dazu 2010 ein Buch („Die Privatisierung von Krankenhäusern- Ethische Perspektiven“), 2012 ein Schwerpunktheft der AEM („Strukturwandel und therapeutische Interaktion im Krankenhaus“) und 2015 wieder ein Buch („Professionslogik im Krankenhaus – Heilberufe und die falsche Ökonomisierung“) publiziert. Darin belegen wir These, dass Professionalität in einem anspruchsvollen Sinne (etwa von Eliot Freidson) einen Kontrapunkt zur Kommerzialisierung darstellt.

Der die Professionalität bedrohende Wettbewerb um ökonomische Performance wird von der Ärzteschaft nicht gewollt. Paradoxerweise ist es aber die Ärzteschaft selbst, die ihn ermöglicht. Denn die Kosten-Standards werden von den Ärzten in den Kalkulationskrankenhäusern vorgegeben, die selbst bereits unter den betriebswirtschaftlich dominierten Bedingungen arbeiten. Unter dem Titel **„Heilen um die Wette?“** hat die Arbeitsgruppe deshalb am 4. März 2017 in Marburg ein Symposium organisiert, das dieser Spannung gewidmet war. Daran anknüpfend, hat die Arbeitsgruppe am 30. November 2019 ein weiteres Symposium durchgeführt mit dem Titel **„Wie wär`s mit Widerstand? Ärztliche Handlungsoptionen gegen die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens“**.

Das Symposium sollte die Frage klären, in welcher Form Widerstand gegen die Kommerzialisierung sinnvoll ist und wer Träger eines solchen Widerstands sein kann. Zielgruppe des Symposiums waren deshalb leitende Ärzte. Ein Diskussionsprotokoll des Symposiums von Matthias Kettner findet sich auf unserer website www.ag-oekonomisierung.de. Hauptergebnis war ein breiter Konsens in der Einschätzung der gegenwärtigen Situation, aber auch überwiegende Skepsis im Hinblick auf Möglichkeiten, durch eigenes Handeln Änderungen zu erreichen. Zwei Reflexionsdefizite scheinen dabei eine wesentliche Rolle zu spielen: Unkenntnis über die Möglichkeiten, die das DRG-System einem einheitlichen Auftreten der Ärzteschaft bietet, und die Tatsache, dass es der Ärzteschaft an dem zugleich vereinigenden und verpflichtenden Bewußtsein fehlt, eine Profession zu sein. Die Arbeitsgruppe diskutiert weiter intern, wie man diesem Mangel abhelfen könnte, tauscht relevante Informationen aus und plant Veröffentlichungen dazu.

gez. Friedrich Heubel